Refugee Radio
www.cosmoradio.de

18.07.2018

Neues Flüchtlings-Hauptziel ist Spanien

Flüchtlinge und Migranten haben bei der illegalen Einreise in die EU ein neues Hauptziel: Spanien.
Die meisten haben in diesem Jahr die westliche Mittelmeerroute genutzt, in Italien kamen deutlich weniger Menschen an als bisher. Das haben die Internationale Organisation für Migration und die EU-Grenzschutzagentur Frontex mitgeteilt. Seit die italienische Regierung ein Abkommen mit der libyschen Küstenwache geschlossen hat, werden immer mehr Migranten nach Libyen zurückgebracht. Seit Juni weist Italien außerdem Schiffe mit Flüchtlingen ab. Frontex warnt seit Monaten davor, dass der Weg über Spanien die neue Hauptroute für Migranten werden könnte.

Griechische Polizei nimmt Dutzende Migranten mit falschen Pässen fest

Trotz der weitgehenden Schließung der sogenannten Balkanroute haben in den vergangenen Tagen Dutzende Migranten versucht, auf dem Luftweg von Griechenland nach Mitteleuropa zu gelangen. Insgesamt wurden in den vergangenen drei Tagen 48 Menschen von der griechischen Polizei daran gehindert, mit Flügen nach Deutschland, Dänemark, Italien und anderen Staaten Mitteleuropas zu kommen. Die Migranten hatten in den
Flughäfen der Touristeninseln von Santorin, Rhodos und Mykonos
gefälschte Reisedokumente vorgezeigt, teilte die Polizei am Dienstag mit. Seit Beginn der Tourismussaison werden immer wieder Migranten mit gefälschten Dokumenten erwischt. Die falschen Papiere kosten nach Angaben der Polizei zwischen 1500 und 3000 Euro. Schleuser machten
damit nach der faktischen Schließung der Balkanroute gute Geschäfte, hieß es aus Polizeikreisen.

Trump: Would oder wouldn't?

US-Präsident Trump hat auf Kritik reagiert und seine Äußerungen beim Helsinki Gipfel auf einen Irrtum zurückgeführt. Trump sagte, in der Pressekonferenz mit Präsident Putin habe er sich versprochen. An einer Stelle habe er wouldn't statt - would sagen wollen. Dadurch habe er versehentlich das Gegenteil von dem ausgedrückt, was er eigentlich meinte, so Trump.
Beim Treffen in Helsinki hatte der US-Präsident erklärt, er sehe keinen Grund, warum Russland hinter Manipulationen im US-Wahlkampf stecken sollte. Er war dafür auch von den Republikanern scharf kritisiert worden.

Innenministerium räumt Fehler ein

Das Bundesinnenministerium hat Verfahrens-Fehler bei der Abschiebung eines Afghanen eingeräumt. Der 20-jährige wurde offenbar abgeschoben, obwohl sein Asylverfahren noch nicht abgeschlossen war. Eine Sprecherin des Innenministeriums sagte dem NDR, der Fehler liege beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Die Behörde habe einen Hinweis des Verwaltungsgerichts Greifswald auf das laufende Verfahren ignoriert. Der 20-Jährige gehörte zu den 69 Afghanen, die vor zwei Wochen nach Kabul geflogen wurden. Innenminister Seehofer hatte sich damals erfreut darüber gezeigt, dass an seinem 69. Geburtstag 69 Afghanen abgeschoben wurden.

CSU soll sich auf Sachthemen statt auf Flüchtlinge konzentrieren

Aus der CSU-Führung gibt es angesichts schlechter Umfrageergebnisse für die Partei und ihren
Vorsitzenden Horst Seehofer selbstkritische Töne. "Ich persönlich bedauere, dass der Streit so eskaliert ist", sagte der bayerische Innenminister Joachim Herrmann am Mittwoch im
Deutschlandfunk mit Blick auf den Konflikt zwischen Seehofer und Kanzlerin Angela Merkel über die Flüchtlingspolitik. Er könne nachvollziehen, dass sich viele über Stil und Form dieses
Streits geärgert hätten. Herrmann forderte die CSU auf, das Thema Flüchtlinge nicht mehr so ins Zentrum zu rücken und sich wieder stärker anderen Themen zu widmen. "Wir müssen die
Sachthemen in den Vordergrund stellen."